

Travel to the USA

Ronnie's Zeit im amerikanischen Gefängnis

Von Yusuke-san

Die von nebenan und ihre Schüssel

Da jedoch dachte ich an das trockene Fleisch und die trockenen Kartoffeln in Australien und bemerkte erst jetzt, dass ich ewig keine Soße mehr gegessen hatte. Na ja, also irgendwo in dieser Pampe wird schon Soße vorhanden sein, dachte ich und aß schließlich doch auf. Die leere Schale stellte ich zurück auf den Vorsprung an der Tür. Ich beschloss erneut, zu schlafen, ging zum Bett, legte mich hin und schloss die Augen. Jedoch dauerte es diesmal nicht einmal drei Minuten, bis ich erneut unterbrochen wurde. In der Zelle links neben mir schien eine Diskussion zwischen der Insassin und einem Wärter zu herrschen. Ich stand auf und lauschte an der Wand. Ich hörte die Insassin rufen:

„Es ist jeden Tag dieselbe Pampe! Wenn ich in 25 Jahren dann endlich hier draußen bin, bin ich 50! Können Sie sich das eigentlich vorstellen?! Da ich ja dann sowieso bald krepieren werde, ist es auch egal, ob ich es dann tue oder lieber jetzt schon verhungere, weil ich keinen Bock mehr auf diesen Fraß habe!“

Da plötzlich flog etwas gegen die Wand und zwar genau gegenüber von der Stelle, an der ich mein Ohr an die Wand hielt. Erschrocken taumelte ich zurück. „SCHEIß KNASTFRAß!!!“, hörte ich die Frau noch brüllen. Ich schüttelte den Kopf, rieb mir mein Ohr und legte mich erneut auf mein Bett. Immerhin bezeichnet sie diesen Fraß auch als Pampe. Die ist mir sympathisch, dachte ich lächelnd und schloss einmal wieder die Augen. Ich wartete kurz und lauschte der Stille. Kein Wort mehr zu hören. Ob sie ihr Essen wohl gegessen hatte, bevor sie die Schüssel an die Wand geknallt hatte? Ich bezweifelte es, aber das musste ja heißen, dass die Pampe nun an der Wand klebte. Ich lächelte erneut. Wunderbar, wenigstens Ruhe, dachte ich und fiel in einen Halbschlaf von ganzen zehn Minuten. Da plötzlich hörte ich einen Wagen mit quietschenden Rollen den Flur entlang und an meiner Zelle vorbeifahren. Er schien vor der Zelle mit der Frau und ihrer Schüssel stehen zu bleiben. Ich hatte schon einen Verdacht, stand erneut auf und wollte wieder an der Wand lauschen, beschloss dann allerdings zur Sicherheit ein wenig Abstand zwischen der Wand und meinem Ohr zu lassen. Berechtigterweise: Ich hörte wie erneut etwas gegen die Wand flog, allerdings schien es nur etwas weiches aber nasses zu sein. Mein Verdacht war bestätigt. Wahrscheinlich war, wie ich geahnt hatte, die Schüssel vorhin tatsächlich noch voll gewesen und die Frau sollte nun die kläglichen Reste des Essens mit einem nassen Schwamm von der Wand entfernen, wovon sie nicht unbedingt begeistert zu sein schien. Ich musste auch nicht lange warten, bis der nächste Gegenstand auf die Wand

traf. Er schien aus Plastik zu sein. Ich spekulierte auf einen Eimer mit Wasser, da ich das Plätschern von nebenan als Überflutung der Zelle mit dem Wasser, das im Eimer war, deutete. Freude stieg in mir auf, als ich darüber nachdachte, dass das nun die nächsten fünf Jahre, die ich noch hier sein würde, so weiter gehen könnte. Zumindest konnte ich für diesen Abend erst mal schlafen.

Am nächsten Morgen wurde ich das erste mal seit zehn Jahren nicht durch einen Schlagstock, der an den Gitterstäben entlang ratterte, geweckt...Stattdessen übernahm dies ein weiterer Gegenstand der gegen die Wand geschleudert wurde. Ich sah schon einen Nutzen darin, mich daran zu gewöhnen. Als ich zur Tür schaute, sah ich, dass das Frühstück bereits auf der Ablage stand. Somit vermutete ich ebenfalls, dass es das Frühstück war, das heute von der Frau nebenan an die Wand befördert wurde. Langsam wurde ich nachdenklich. Was aß diese Frau bloß, wenn sie ihr Essen jedes Mal an die Wand klatschte. Aber eigentlich war mir das so ziemlich egal. Sollte sie doch verrecken, immerhin könnte ich dann eher schlafen. Zum Frühstück gab es Brot mit Wurst. Immerhin kein Haferschleim. Das sind Pluspunkte...die allerdings durch die Frau mit ihrer Schüssel schnell wieder untergehen.